

Umsetzung eines IT-gestützten integrierten Forschungsinformationsmanagement an der BTU Cottbus-Senftenberg – Chancen und Herausforderungen

Stefanie Judith Opitz, Michael Hübner

Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg
{stefaniejudith.opitz, michael.huebner}@b-tu.de

Zusammenfassung

Um den Anforderungen im Zusammenhang mit ihrer Rolle im Strukturwandel und beim weiteren Ausbau der Forschungsleistungen gewachsen zu sein, hat die BTU Cottbus-Senftenberg (BTU) es sich zum Ziel gesetzt, in den kommenden Jahren das existierende Forschungsinformationsmanagement zu optimieren und die zur effizienten Unterstützung erforderliche IT-Infrastruktur zu implementieren. Im Fokus steht dabei ein ganzheitliches Forschungsinformationsmanagement, welches qualitätsgesicherte Daten aus den verteilten und heterogen strukturierten Datenquellen der Fachabteilungen zu einem gemeinsamen konsistenten Datenbestand zusammenführt und zentral zur Verfügung stellt. Etablierte und zweckmäßige Fachsysteme sollen in einem modularen Forschungsinformationsnetz, in dessen Zentrum das sich derzeit im Aufbau befindende Forschungsinformationsystem (FIS) der BTU steht, integriert und erweitert werden.

Erste Schritte zur Modernisierung und Integration wurden bereits mit der Optimierung des existierenden Dokumentenmanagementsystems (DMS) D3 zur Prozessunterstützung im Bereich Drittmittelmanagement begonnen. Das langfristige Ziel ist die Umsetzung einer volldigitalen, prozessorientierten und elektronischen Projektverwaltung. Derzeit digital umgesetzt ist die Antrags- und Vertragsprüfung. Auf der Grundlage bereits etablierter digitaler Workflows ist die weitere Gestaltung von Prozessen, wie beispielsweise das digitale Angebotsverfahren und die qualifizierte digitale Signatur, geplant. Schrittweise werden damit papierbasierte Aktenführungen und Prozessabläufe abgelöst. Ein Statistiktool ermöglicht gegenwärtig bereits die automatisierte Auswertung von definierten Standardabfragen im Bereich Drittmittelmanagement. Mit der Implementierung und Inbetriebnahme des FIS im kommenden Jahr werden die grundlegenden Voraussetzungen zur Optimierung weiterer Prozesse und die Unterstützung eines qualitätsgeprüften Forschungscontrollings geschaffen. Die BTU folgt mit diesem Ansatz der Empfehlung des Wissenschaftsrats zur Umsetzung des Kerndatensatz Forschung [1]. Mit Hilfe eines Forschungsportals möchte die BTU zukünftig internen und externen Stakeholdern einen strukturierten Zugang zu aktuellen, vernetzten und möglichst vollständigen Informationen zu Forschungsaktivitäten und -ergebnissen ermöglichen.

Die Einführung eines erweiterten Controllingtools, welches die Bereiche: strategisches Controlling, akademisches Controlling und Forschungscontrolling umfasst, ist für das Jahr 2023 geplant. Ziel ist es, eine kombinierte Analyse der Bereiche Struktur, Lehre und Forschung zu ermöglichen. In diesem Jahr wird die Berechnung der individuellen Leistungszulagen für Fachgebiete der BTU zur operativen Umsetzung des BbgBesG, erstmalig durch ein PersLOM-System auf Basis der Software UniversiS, IT-unterstützt durchgeführt. Somit kann die Evaluation der Forschungsschwerpunkte sowie der hochschulweiten Anreizsysteme für die Forschung regelmäßig qualitätsgesichert erfolgen. Weitere Systeme, wie das neue Promovierenden-Managementsystem der BTU (docata) ergänzen die IT-Systemlandschaft zur Umsetzung eines integrierten Forschungsinformationsmanagements.

An der BTU erfolgt somit sukzessive die Ablösung von analogen Methoden zur Umsetzung und Evaluierung einer Forschungsstrategie hin zu einem voll-digitalen Forschungsregelkreis, welcher langfristig einen ganzheitlichen Ansatz bestehend aus Strategie, Maßnahmen, Anreizen, Kennzahlen, Monitoring, Evaluation implementiert und der Sicherung der Nachhaltigkeit dient.

Die Herausforderung für die BTU ist, die notwendigen Voraussetzungen für die Implementierung und den operativen Betrieb der IT-Systeme für ein integriertes Forschungsinformationsmanagement bereitzustellen. Dazu zählen die Anpassung und Neugestaltung sämtlicher Workflows und Prozesse, welche Bestandteile desselbigen sind. Des Weiteren müssen die personellen und finanziellen Ressourcen für die Konzeption und Durchführung der Softwareprojekte als auch für die technische Administration für den Betrieb, die Wartung und die Weiterentwicklung der entsprechenden IT-Systeme geschaffen werden.

Literatur

1. Wissenschaftsrat: Stellungnahme zur Einführung des Kerndatensatz Forschung (Drs. 8652-20) p. 7 (Oct 2020)